

Hans-Joachim Caspart

's Wonderwasser

Ein schwäbischer Schwank

E 384

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
's Wonderwasser (E 384)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag- PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinformation:**

Paul Kiebele und Sophie Hufnagel sind seit langem herzlich verfeindete Nachbarn. Paul ist außerdem geizig - zu gerne würde er über Sophies Brunnen verfügen, um Wassergebühren zu sparen. Er läßt sich allerhand einfallen, um Sophie von ihrem Grund und Boden zu vertreiben - ohne Erfolg.

Philip Schonke, selbsternannter Heilpraktiker und ein ausgekochtes Schlitzohr, wenn es um windige Geschäfte geht, sieht seine Chance gekommen und erklärt das Brunnenwasser kurzerhand zum -Heilwasser-: Nicht ganz uneigennützig weckt er damit bei beiden Parteien die Lust aufs große Geld. Da die erwarteten Touristen nur über Pauls Grundstück zum Brunnen gelangen, müssen

Paul und Sophie sich wohl oder übel zusammentun.

Philip beansprucht natürlich für seine geniale Idee ein Drittel der künftigen Einnahmen, wird aber von Paul kurzerhand ausgebootet. Die Revanche läßt nicht lange auf sich warten. Just an dem Tag, an dem sich der Ministerpräsident ankündigt, ist die Quelle versiegt. Mit Mühe wird Paul zum Einlenken gezwungen, nicht nur von Sophie, sondern auch von seinem Gehilfen Frieder und dessen neuer Freundin, der Lokalreporterin Rita von Rittmaier.

#### **Die Personen:**

Paul Kiebele - Weingärtner

Sophie Hufnagel - Nachbarin

Philip Schonke - selbsternannter Heilkundiger

Frieder Nägele - Weingärtnergehilfe

Rita v. Rittmaier - Reporterin einer Zeitung

**Ort:** Irgendwo im Schwäbischen

**Zeit:** Gegenwart

#### **Das Bühnenbild:**

Auf der rechten und linken Bühnenseite durch einfache Kulissen angedeutete Häuser, vor denen sich zum Vordergrund hin ein kleiner Garten, getrennt von einem niederen Holzzaun, erstreckt. In der Mitte der Grünfläche eine etwas überhöhte Stelle, die sich im Laufe der Spielhandlung als der Platz eines Brunnens herausstellt. Auf der rechten Bühnenseite befindet sich das Anwesen von Weingärtner Kiebele, links im Mittelgrund das Hufnagelsche Haus. Vor Kiebeles Haus eine Bank, Tisch und ein Stuhl. Den Hintergrund ziert andeutungsweise eine leicht hügelige ländliche Landschaft.

1. AKT

1. SZENE

(Paul Kiebele sitzt friedlich schlummernd mit einer Zeitung auf dem Schoß auf seiner Bank, aus dem Nachbarhaus ertönt plötzlich lauter Gesang, es ist die Stimme von Sophie Hufnagel. Paul fährt mit einem kräftigen Schnarcher hoch)

#### **PAUL:**

Net a mol sei Zeitong ka m'r en Ruah lesa, no muaß dui Schendmerra da drieba an Krach macha, daß oim schier d' Ohra abfallet.

*(hinüberschreiend)*

A Ruah da hieba!!

#### **PHILIP:**

*(tritt mit pathetischer Geste auf)*

Welch hoher Kunschtgenuß bei meinem Freinde Kiebele!  
Wo isch er denn? - Ja da hockt er ja wia vermähtha Krott  
und schwätzt nix.

**PAUL:**

*(nicht gerade entzückt vom Anblick Philips, vor sich hinbrummelnd)*

Oi O'glück kommt selta alloi - Mir hot's glatt Sproch  
verschlaga - z'erscht d'r Hufnagle ihr G'sang - ond jetzt  
dei G'sicht.

**PHILIP:**

Du wirscht mich halt längere Zeit nicht mehr vermißt  
haben - wie goht d'rs denn?

**PAUL:**

Vor a vietel Stond isch's no ganga.

**PHILIP:**

*(scheinheilig das Gesicht Pauls betrachtend, nimmt ein Vergrößerungsglas aus der Tasche und untersucht Pauls Augen)*

Deine Auga - au, deine Auga, dia g'fallet mir net ...

**PAUL:**

Moinscht, mir g'fallet deine?  
*(besorgt)*

Worom, was isch mit meine Auga?

**PHILIP:**

*(immer noch mit dem Glas schauend)*

Oh, oh, oh, die send so blai ch henta dromma - hosch du  
vielleicht Schluckbeschwerde? Also rein wissenschaftlich  
könnte man des klären ... wenn du an Schluck ... also ...  
für dich muaß ich des verständlicher macha ... woisch,  
rein weg von der Hickoglethese ... Mit Wasser ...  
vielleicht ... Kirsch ... Wasser ...

**PAUL:**

Was gazgescht denn rom?

**PHILIP:**

*(immer noch mit dem Vergrößerungsglas hantierend)*

Oh, die Glotzbebbel, die Augäpfel, send scho  
granatenmäßig bloich.

**PAUL:**

Was siehscht denn du als Hoilgapfleger? Isch's arg  
schlemm?

**PHILIP:**

Au! Au! Au! Es steht nicht zum Besten, mein lieber Paul,  
vielleicht verfärbt sich's mit ama Kirschwasser.

**PAUL:**

Du moinscht mit ama Kirschwaser wird's besser?

**PHILIP:**

Wir müssen den Versuch wagen.

**PAUL:**

Ja, no will i amol a Gläse hola.

**PHILIP:**

Ois?

**PAUL:**

Worom, i han denkt, i be bloß krank?

**PHILIP:**

Mei Hals, i krieg schier koin Ton meh raus, des muaß an  
der Luft liega, viel zu hohe Oktanwerte, und der saure  
Rega hot viel zu niedere Promillegrenzen.

**PAUL:**

No willsch du au a Glas?

**PHILIP:**

Ha, aus der Flasch sieht's so domm aus, jetzt laß de net  
aufhalta, dapferle, dapferle, net daß m'r uff der  
Kellerstia g zammabrickscht.

**PAUL:**

Oh, isch des a Plag, jetzt mueß i au no laufa!

**PHILIP:**

Ohne Plag kann man einen Schwaben nicht von seinen  
Übeln befreien.

*(Paul schlurft mißmutig vor sich hinmurmeln ab. Sophie  
Hufnagel taucht am Gartenzaun auf)*

**SOPHIE:**

Pst, Herr Schonke, Herr Philip!

**PHILIP:**

*(für sich)*

Om d'r Gottes willa, wer vom Übel schwätzt ...

*(sich der Sophie Hufnagel überfreundlich zuwendend)*

Ja, Fräulein Hufnagel, welche Freide und welches  
Vergniega, Sie zu seha.

**SOPHIE:**

Isch der ekelhafte Denger weg? I muß Sie unbedingt  
sprecha!

**PHILIP:**

Der kommt glei wieder, es geht um eine  
schwerwiegende Infektition der oberen Atemwege.

**SOPHIE:**

Weil er z'viel romschreit, der Sauklob, der verschissene!

**PHILIP:**

Aber Fräulein Hufnagel, verzeihe deinem Feinde, auf daß  
dir verziehen werde.

**SOPHIE:**

Es steht aber auch geschrieben, vergeltet's ihnen Auge

um Auge, Zahn um Zahn.

**PHILIP:**

Ja scho, aber der Paule hat ja fast koine Zäh in d'r Gosch meh dren, Fräulein Hufnagel. Mir müaßt uns beeila, i glaub, er kommt scho ...

**SOPHIE:**

Oh wisset se, mei Kreiz ond meine Füaß, alles duat weh.

**PHILIP:**

Wenn i mit dem fertig ben, no komm i nom.

**SOPHIE:**

Aber ja et vergessa, oh Narr, mir duat alles weh, mei Kreiz ... meine Füaß ... oifach alles ...

*(jammernd ab)*

**PAUL:**

*(mit Flasche und zwei Gläsern)*

Täusch i mi, oder han i et grad dui Stemm von dem schräga Besa da drieba g'hört?

**PHILIP:**

Wenn m'r sich net wohl fühlt, hört m'r öfters Stemma und hat Haspilationen ...

**PAUL:**

Was hot m'r do?

**PHILIP:**

Woisch ... m'r isch oifach dubbelich, so an Siermel em Schädel, aber do kann m'r ja was d'r gega do ...

*(nimmt die Flasche und schenkt ein)*

Jetzt will i seha, ob's an Wert hot, unser Expertiment ... Zum Wohl!

**PAUL:**

*(zurückprostend)*

Jo auch!

**PHILIP:**

*(gleich wieder einschenkend)*

Du wirsch bald merka, die wirksame Kraft eines gebrannten Wassers.

*(untersucht die Augen Pauls)*

Ja no, des wär no z'bald ...

*(beide trinken)*

Ja, uff mei Wohl ... Aber jetzt sag mir bloß, worom bischt du mit der Sophie Hufnagel so über's Kreiz? I geb ja zu, von dene Haar, wo dui uff de Zäh hat ...

**PAUL:**

... des dät die schönst Langhaarperück langa ...

**PHILIP:**

*(schenkt wieder ein)*

Mir isch au, als hätt i Haar auf d'r Zonga, da muß m'r

ebbes d'rgega do ond wenn's mit G'walt ist.

**PAUL:**

*(trinkend sich abschüttelnd)*

Jetzt langt's aber na.

**PHILIP:**

Mein lieber Paul, du muß dir eines merken, bei allen Heiltherapilien hat nur eines Gültigkeit: Halt er's aus, isch er g'sond, halt er's net aus, goht er's z'Grond!

**PAUL:**

Ond so kommscht du au o'g'schafft zu deem Sach.

**PHILIP:**

*(beschwörend)*

Wenn du wüßtest, was ich heut scho hinter mir habe ...

Ich habe schon bei meinem Freinde, dem Herrn Bürgermeister, geweilt ...

**PAUL:**

Koi Wonder siescht so verbraucht aus.

**PHILIP:**

Der Mann hat Sorgen, die ihn zu Boden drücken. Wo er noguckt in seiner Gemeinde, sieht's trüab aus.

**PAUL:**

Ha jo - wenn a Trüabling vorna stoht.

**PHILIP:**

*(abwinkend)*

Der Herr Bürgermeister erklärte, so geht es nicht mehr weiter ...

**PAUL:**

Des G'fühl han i scho lang ...

**PHILIP:**

Es muß etwas geschehen, hot er g'sagt, er hot mi auf d' Seite g'nomma ond g'moint, i, der Philip Schonke weitgereist, mit allen Großen dieser Welt quasi per du, müßte doch eine Idee haben, wie unser Kuahnescht attraktiver werden könne und somit meh Strom en d' Kassa fliaßa dät.

*(bewegt Daumen und Zeigefinger)*

**PAUL:**

I woiß, onserer G'meinde fehlt oifach a Akkration.

**PHILIP:**

Siehscht, und weil mein Freund, der Herr Bürgermeister, koi Attraktion ist, beziehungsweise keine auf Lager hat, bin ich mit meiner Konstultitation bei ihm offene Scheurentüren ingerannt.

**PAUL:**

Ha?

**PHILIP:**

Ich habe ihm als weitgereister Mann meine Unterstützung zugesagt.

**PAUL:**

Komm schwätz, hascht scho was im Betto?

**PHILIP:**

Es ischt nicht einfach, aber i wär net der Philip Schonke, wenn mir net was einfallen tät.

**PAUL:**

No könntest mir jo au an Rat geba, wia i von dera Hufnagle da drieba ihr Vorgärtle mit ihrem Bronna kriaga könnt.

**PHILIP:**

Mach ihr an Heiratsantrag.

**PAUL:**

*(bekommt einen gewaltigen Hustenanfall)*

**PHILIP:**

Dann hascht du drei Mucken mit einem Schlag, a Gärtle mit ama Bronna dren, a Weib, wo d'r d' Fässer putzt ond sonscht au no a bissle ...

**PAUL:**

Bis zum heitigen Tage han i die als meinen Freund betrachtet, aber mit dem Vorschlag machst du mich zu deinem Erzfeind - ha no hänge me liaber uff!

**PHILIP:**

Des, wia g'sagt, isch o'g'sond, da bisch ja a Leba lang dot!

**PAUL:**

Eba! Aus dem Grond will i von dera Hufnagle nix wissa.

**PHILIP:**

Aber 's Gärtle mit dem Bronna willscht? Was duet se denn so Schlemms, daß da se net verputza ka'st?

**PAUL:**

Mit ihre Katza hat's a'g'fanga. Weil dia Bestia überall en meim Vorgärtle romscherrat oder romscheißat, han i halt ab und zua amol mit ama kloina Stoile nach dene Katzaviecher g'schmissa. Einen Tierfeind und Katzamörder hat se me g'hoissa. Seitdem hat's gar koin Wert, daß i mit dera Ruaßguck über den Bronna schwätz ...

**PHILIP:**

Ond des Wasser wär halt so g'schickt, bräuchtest koin Zins d'rfür zahla. - Woher kommt des Wasser eigentlich?

**PAUL:**

So wie i woiß, isch des a Quella.

**PHILIP:**

Kann m'r des au trenka?

**PAUL:**

Wenn dera ihre Katza net neischeißat, isch des bestimmt et schlecht.

**PHILIP:**

Aber deine Weifässer däscht d'rmit putza? Jetzt ben i scho neugierig, wia des Wasser isch.

*(nimmt sein Glas und macht sich beim Brunnen zu schaffen)*

**PAUL:**

Paß uff, daß de net der Dracha verwischt!

**PHILIP:**

*(mit dem gefüllten Glas zurück, trinkt vorsichtig daraus und verzieht sein Gesicht zur Grimasse)*

Du hoscht recht, schmeckt a bissle arg streng nach Baldrian - komm do -

*(er bietet Paul das Glas an)*

**PAUL:**

Liaber verdurscht i!

**PHILIP:**

Ha, was für d' Weifässer recht wär, sott für dei Gosch net's g'reng sei, jetzt probier halt amol, i will die Wirkung von dem Wasser bei dir seha.

**PAUL:**

Moinscht nach oim Schluck fang i Mäus und krabbel uff d' Bäum nauf?

**PHILIP:**

*(sich aufplusternd)*

Ich fiehle eine angenehme Wirkung in diesem meinem Ranzen.

**PAUL:**

Jo! Des glaub i, noch dene vier Schnäps, wo uff meine Kosta g'soffa hoscht - ond jetzt no des Katzawasser druff ...

*(aufstehend die Schnapsflasche nehmend)*

Mändle! Wenn d' m'r nix bessers woischt, als dein Hokuspokus, no soich i en den Bronna nei, no kascht des au no saufa und als Heilwasser verkaufa ...

*(im Gehen)*

So und jetzt gang i ebbes schaffa, oiner muaß ja was do, en dera heutiga verb'schissana Zeit.

*(geht ab)*

**PHILIP:**

*(alleine mit betroffener, beleidigter Miene)*

O schnöde Welt! Du noch saumäßig schnödere Menschheit! Du läscht dir nicht helfa! Die wahren Proleten, ah Pheten also Pro-Pheten gelten nichts in

deinem Heimatlande!!

*(zum Publikum gewandt)*

Gucket bloß, was hen se mit'm Schiller g'macht? Abhaua hot er müaßa bei Nacht ond Nebel, nüber zu de Gelbfüaßler - ond no - wo isch er g'landet? - Do dromma bei dene, wo d' Sproch koi Hoimat hat. Oh han i an prophetische Durst, i dua mir so leid, due i Ihne net au leid?

*(an dieser Stelle ist es vorstellbar, daß jemand aus dem Publikum dem Darsteller etwas zu trinken reicht)*

I han's g'wißt, oiner hot Mitleid mit mir. Der Schnaps vorher war au bloß Wasser ... So, jetzt sollt m'r weitermacha, sonscht hocka m'r am zwölfe no da henna ...

## 2. SZENE

*(Sophie Hufnagel tritt auf)*

**SOPHIE:**

I han scho denkt, sie hen mi vergessa.

**PHILIP:**

Ein mildtätiges Herz vergißt nie! I hab des au no nie vergessa, daß i älle mol so an guata Leberkäs bei Ihna kriagt han.

*(betritt das Hufnagelsche Grundstück)*

**SOPHIE:**

So ein Zufall, grad vorher han i oin en Bachofa neig'schoba.

**PHILIP:**

*(für sich)*

Mei Nos hat mi no nia betroga...

Ja meine liebe Fräula Hufnagel, wie ich hörte, sen's heit d'Füaß ond's Kreiz - au, au, au, sag ich da bloß.

*(kramt sein Vergrößerungsglas aus der Tasche)*

So, jetzt macha m'r d'Glottzbebbala weit auf ...

Om der Chrischtagswilla!!

**SOPHIE:**

Machet se m'r koi Angst, Herr Philip -

**PHILIP:**

*(für sich)*

Des kriagt m'r au so - no mol aufmacha, ha ja freilich, do henta dromma, i sieh's ganz deitlich - koi Wonder -

**SOPHIE:**

Jo, des isch koi Wonder, wenn da so rabiante Nocht hoscht, wo d'r's Leba schwer machat.

**PHILIP:**

*(in seinen Hosentaschen kramend)*

Des isch an abg'schnittener Stompa, der hot koin Wert.

**SOPHIE:**

Könne se m'r heit net helfa, liaber Herr Philip?

**PHILIP:**

Verzagt nicht, meine Liebe! Auch für Ihre Leiden ischt ein Kräutlein gewachsen - wachst no an Löwenzahn? Also i moin, so an frische Bettsoicher en ihrem Gärtle?

**SOPHIE:**

Oh, was glaubet Se, wia meine Kätzla scharf uff den Löwazahn send, koi oinzigs Hälmle isch me do.

**PHILIP:**

Sehn Se, deswega hen Ihre Katza au koi Kreizweh - *(für sich)*

- und verscheißet em Kiebele sein Garta.

**SOPHIE:**

Ha, bitte?

**PHILIP:**

Also Fräula Hufnagel, vor a paar Wocha weilte ich in Bada-Bada, bei einem G'sondheitskongreß, und do war nur Prominenz aus Politik und Wirtschaft d'rbei, sogar der Minischerpräsident.

**SOPHIE:**

Jetzt guck.

**PHILIP:**

Ich habe dann auch die Ehre bekommen, ein Reservat über die berühmte Heilkraft des Baden-Badener Wassers zu halten.

**SOPHIE:**

Ja, ond no?

**PHILIP:**

Stellet Se sich vor, der Herr Minischerpräsident hat mich zu einer privaten Autinenz berufen.

**SOPHIE:**

Was hat er g'schwätzt?

**PHILIP:**

Der hat net g'schwätzt, sondern klagt wia d'r Deifel.

**SOPHIE:**

Ja, was fehlt em denn?

**PHILIP:**

An Haufa, wenn ich Ihne des älttes verzähle dät, aber i derf net, des fällt unter Staatsgeheimnisse.

**SOPHIE:**

Wahrscheinlich hat er au lauter so halbgraichtes G'sendel om sich rom wie i.

**PHILIP:**

Wie wahr. Ich konnte ihm aber trotzdem helfa, indem

daß ich ihm die richtige Dosierung des Wassers  
beibrachte. Des muß nämlich richtig zirkuliere, während  
des richtig zirkuliert -

*(faßt sich an den Hosenboden)*

- macht m'r en d'r Zwischenzeit schon nix falsch.

**SOPHIE:**

*(etwas verständnislos)*

Aha.

**PHILIP:**

Der Herr Ministerpräsident hat halt arg oft zirkuliert, der  
isch gar nemme zom regiera komma, manche behauptet  
ja, in dera Zeit wäre das goldene Zeitalter Schwabens  
angebrocha. Ich mußte dann verhältnismäßig schnell  
den Ort wechseln, all die Weil andere ja au mei Hilfe  
brauchat.

**SOPHIE:**

Des hen se schee g'sagt.

**PHILIP:**

Aber 's ischt halt arg o'stregend, wenn m'r alle helfa  
will - oh mei Hals -

**SOPHIE:**

Om d'r Gottes willa, se wern doch et au?

**PHILIP:**

Vorhin war ich so frei und hab mir a Gläse von ihrem  
Bronna genehmigt, weil der Kiebele, von dem Geizkraga  
kriegscht ja nix zom trenka, ond i han an fürchterliche  
Durscht g'het - also wia g'sagt, i war so frei ond han a  
Schlückle von Ihrer Quella tronka ond was solle saga, mir  
isch's wia Schuppa von de Auga g'falla ...

**SOPHIE:**

Herr Philip, spannet se me net auf d' Folter, was isch wia  
Schuppa rag'falla?

**PHILIP:**

Älles, no au alles isch rag'falla, indem daß ich des Wasser  
tronka han, föhl ich mich so leicht, schwerelos,  
problemlos, halt alles los.

**SOPHIE:**

Ja, jetzt kläret Se me doch auf.

**PHILIP:**

Hot des no koiner do?

**SOPHIE:**

Wölla scho - aber der Rechte war no net d'rbei.

**PHILIP:**

*(macht sich am Brunnen zu schaffen, füllt einen Becher  
mit Wasser)*

Die Stunde der Erleuchtung naht, nix me schwätza, bloß

no probiera.

*(reicht Sophie den Becher)*

**SOPHIE:**

Im Ernst? I han sonscht emmer bloß mei G'müas ond  
meine Pa-sehla d'rmit gossa.

**PHILIP:**

Hier und heite geschieht etwas Großes, diese Stunde  
kann die Geburt eines Wunders sein! Los jetzt, na d'rmit!

**SOPHIE:**

*(sehr skeptisch wirkend, mit leichtem Widerwillen  
trinkend)*

Dronta isch's.

**PHILIP:**

Dieses Wasser do, ischt in seiner Intensivitätswirkung  
zehnmal stärker als alle Schwarzwaldquellen zusammen!  
Spüret Se's? Schmecket Se's?

**SOPHIE:**

Schmecka scho, aber spüre?

**PHILIP:**

Es muß durch sie hindurchfahren wie ein Feuerstrahl!  
Um es vornehm auszudrücken, wie ein geölter Furz!  
Nomal an Schluck ond nomal an Schluck!

**SOPHIE:**

Mir isch's ganz dubbelich ...

**PHILIP:**

Des macht nix, je dubbelicher's oim wird, umso mehr  
hilft's nachher.

**SOPHIE:**

Da han i womöglich seit Jahr und Tag a Heilwasser vor  
am Haus und i hab koi Ahnung g'het d'rvo - ja so ebbes  
...

**PHILIP:**

Des stemmt scho, des Wasser hat eine unheimliche  
Wirkung ...

**SOPHIE:**

Mir isch selber au ganz o'heimlich, daß au so ebbes gibt.

**PHILIP:**

*(mit wehevoller Geste nach oben deutend)*

Es ist viel zwischen - - ond da dronta -

*(auf den Boden zeigend)*

- d'rbei macht des Wasser au no so hongrig.

**SOPHIE:**

Jerom ja, i ha mein Leberkäs no en d'r Röhra!

**PHILIP:**

Au, et daß er verbrennt, da sotten mir schnell  
hineingangen, während i a Kleinigkeit vesper, lieget Sia

no und ruhat a bissle aus. Nachher spüret Sia's Kreiz ond koine Füaß meh, onser Sulzgries hat sei Wonderwasser! Eines Tages wird's hoißa Stuagart, was Stuagart? Ach so, des isch der obedeitende Vorort von BAD SULZGRIES!  
*(Er hakt sich voller Euphorie bei Sophie unter, beide verschwinden im Hufnagelschen Haus)*

3. SZENE

**PAUL:**

*(verstohten um die Ecke schauend)*

Jetzt schlag me's Blechle! Da soll doch a stoialter Furz Feuer fanga! - Hosch des mitkriagt, Frieder?

**FRIEDER:**

*(hinter Paul auftauchend)*

Ja ... scho ...

**PAUL:**

*(nachäffend)*

Jo ... scho ... du Dubbel, bischt du dir darüber im klaren, was mir zwoi da mitkriagt hen?

**FRIEDER:**

Ha ja, aber da braucht se doch et glei so a uffg'regt's Hemad kriaga!

**PAUL:**

Oh, da sieht m'r's wieder, dia Kerle hent bloß drei Senna wia d' Bära, fressa, saufa, schlofa! - Gang nei ond hol a paar leere Kanna.

**FRIEDER:**

Für was denn des jetzt scho wieder?

**PAUL:**

Frog et lang, mach nohre!

*(Frieder ab)*

Dem Kerle schloft schier's G'sicht ei. Wenn neba dem a Bomb eis schlägt, no frogst der no, ob oiner da Moschkruag hagla lassa hot.

*(Frieder kommt wieder mit zwei Mostkrügen)*

Paß uff, daß d'r Schurz et wackelt beim Laufa.

**FRIEDER:**

Des isch a Scheißpressiererei! M'r kommt aus'm Stretsch et raus.

**PAUL:**

Aus was kommscht et raus?

**FRIEDER:**

Schträß -

**PAUL:**

Du ond Strefz? No send meine Rindviecher im Stall alle managerkrank - so, jetzt gohscht helenga nom zu derra ihr'm Bronna ond füllscht dia zwoi Kriag mit dem Wasser

voll.

**FRIEDER:**

Hoffentlich verwischt me niemand.

*(tut wie ihm geheißen)*

**PAUL:**

I ben sprachlos. Wenn des wohr ischt, daß derra ihr Wasser eventunnel a Heilquell isch, na verkauft dui Hufnagle glei dreimal net ihr'n Garta -

*(zu Frieder hinüberzischend)*

Bisch bald soweit da hieba?

**FRIEDER:**

Des Bronnawasser hot Charakter - des lauft grad so schnell, daß i's grad no verheba ka.

**PAUL:**

Paß uff, i ka's au glei nemme verheba, du "Hebettle"!

**FRIEDER:**

*(schwer schleppend mit seinen Krügen)*

Wo no d'rmit? Wöllet se an Schluck probiere?

**PAUL:**

Oi Wonder isch scho passiert, du fangst a zom denka. Schenk ei -

*(Frieder füllt ein Glas, Paul testet das Wasser wie bei einer Weinprobe)*

- aha ... aha ...

*(gurgelt)*

- ahm ... jo ... ahm ... 's hot ebbes für sich ...

**FRIEDER:**

Derf i au amol d'rvo probiera?

**PAUL:**

Ha jo, schenk d'r doch ei, 's koscht ja nix.

**FRIEDER:**

*(vom Wasser probierend)*

Also - - des schmeckt - - - a bissle nach Katzascheiße mit ama Weikopper drenna. Solla m'r da Rest en da letschtjähriga neischütta? Da dät's et so auffalla.

**PAUL:**

Wen Got stroft, den stroft 'r mit so'n ama Kirchaliacht wie die!

*(erneut trinkend)*

Auf da G'schmack kommt's ja gar et a, auf d' Wirkong, auf die Wirkung!

**FRIEDER:**

*(zum Publikum)*

Scho, aber wenn i a paar Schoppa Wei drenk, no schmeckt's erschtens besser, ond d' Wirkung, ha gang m'r weg - da vergiß i sogar no, daß i bei dem Rammel

schaffa muaß -

**PAUL:**

Wasch hosch grad g'sait?

**FRIEDER:**

Nix, nix, aber jetzt em Ernst, Moist'r, glaubet Sia wirklich, daß d'r Hufnagle ihr Bronnawasser a Heilquell isch?

**PAUL:**

Woisch, der Philip, des mag ja a Granatafetz ond a Dagdiab sei, aber romkomma isch der scho en d'r Weltg'schicht. Wenn der sait, d'r Hufnagle ihr Wasser isch ebbas b'sonders, no isch was Wohres dra.

**FRIEDER:**

I merk bloß, daß i so a französisch's Säusla am Hentera spür ond i glei naus muaß.

**PAUL:**

Da hockscht ja au so da ganza Dag draußa.

**FRIEDER:**

Des isch aber et gerecht Moist'r, wega dene drei Mol.

**PAUL:**

Ja, morgens zwoi Stond, mittags zwoi ond obends au, so goht d'r Dag au rom - komm, halt Gosch, i sieh de guat - du - du - ach, hot doch koin Wert -  
*(vor sich hingrübeld)*

Des Wasser - des Wasser isch auf'm falscha Grundstück.

**FRIEDER:**

Jo, wenn m'r denkt, des send bloß a paar leppriche Meter ...

**PAUL:**

Aber des Lompatier hockt jetzt bestimmt auf ihr'n Grond ond Boda nuff wie Pfautzkrott.

**FRIEDER:**

Ganz heilich wird se do mit ihr'm Wonderwasser.

**PAUL:**

Scheiheilichs Luader!

**FRIEDER:**

Also i ben jo g'wiß koi Koschtverächter, aber wenn i dera Hufnagle ihr G'sicht seh, no glaub sogar i no an Goister.

**PAUL:**

*(aufhorchend)*

Was hasch da grad g'sagt? Goischer - Goischer, wo solche Wonder passieret, da goht's oft et mit rechte Denger zua ...

**FRIEDER:**

Ha Moist'r, aber in d'r heitiga Zeit!

**PAUL:**

Was hoißt da heitiga Zeit, d' Leit send genauso

abergläubisch wie früher. Bei manche brauchschts bloß nachts an lauta Furz fahra lassa, na isch des scho so an parapissilogischer Vorgang.

**FRIEDER:**

Manchmal muaß i scho stauna, woher Sie des alles so wisset, ha, Moist'r?

**PAUL:**

Man soll an Wengerter nie unterschätze, merk d'rs, Frieder. Mir scheneglat ons ab uff onsera Burra ond Bückel, daß nochher d' Herraleit onsern Wei saufa könnat - Wenn em Wei bloß halba soviel Wohrheit steckt, wie se saget, no müaßt au a bissle Abg'schlagheit mit drenna sei.

**FRIEDER:**

Au, Moist'r, ihre Auga fonklat so, i krieg bald Angst.

**PAUL:**

Siehscht! Mit d'r Angscht ond de Goister ... ond dui Hufnagle muaß mir des Stückle verkaufa ... mit Deifel's G'walt? Hentaron? - - No koin Domma na an d' Deichsel, dui muaß freiwilllich komma.

**FRIEDER:**

Moist'r, jetzt machet se a G'sicht na, wie da neulich, wo i noch meh Lohn g'frogt han.

**PAUL:**

Da drüber könnat m'r no schwätza.

**FRIEDER:**

Des sait er scho drei Jahr.

**PAUL:**

Heit Nacht ischt die Nacht der Nächte! Mir zwoi müaßet zammahalta. I brauch die o'bedenkt d'rzua.

**FRIEDER:**

Nachts dät i gern schlofa.

**PAUL:**

Des duascht ja dagsüber emmer. Du muscht mir schwöra, daß mir heit nacht hilfscht.

**FRIEDER:**

Oh Moist'r, wenn Sia wissa dätet, mit wie wenig G'schäft i auskomm, ond jetzt soll i au no mitta en d'r Nacht ...

**PAUL:**

Halt dei Raffel. Da drieba duat sich ebbas, mir müaßet verschwenda. Komm mit nei ins Haus, no erklär i dir alles drenna.

**FRIEDER:**

Oh, isch des a Scheißheptik, m'r kommt überhaupt et zur Ruah!

**PAUL:**



*(schnappt Frieder am Ärmel, ihn mit sich ins Haus ziehend)*

Komm jetzt, du Lellabebbel!

*(beide ab)*

#### 4. SZENE

*(Vom Hufnagelschen Anwesen hört man Philip und Sophie lachend näherkommen)*

**SOPHIE:**

I hab's Ihne ja scho drenna g'sagt, 's Laufa goht scho viel leichter. Wie soll i Ihne bloß danka, lieber Herr Philip?

**PHILIP:**

Des Dankes bedarf es nicht! Manchmal meine ich, wo mein Wirkungskreis ischt, wisset Se, diese Auraeoliae ... halt der Glanz om me rom.

**SOPHIE:**

Ja, ja ...

**PHILIP:**

Da gedeihen die Wunder wie d' Brennessla auf d'r Miste.

**SOPHIE:**

Was meint Se, müssa mir die B'sonderheit von dem Wasser net der Gemeinde oder em Herr Pfarrer melda?

**PHILIP:**

No net hudelen, no net hudla.

**SOPHIE:**

Aber so a Heilquell isch doch was B'sonders!

**PHILIP:**

Eba, Sie sagen es überdeutlich. Soll deswega glei a jeder von dera Quelle ra'vespera? Wisset Se, unser Wunder ist noch so zart, wie eine Blüte im Morgenwind -

*(sie in die Wange kneifend)*

- mein liebes Wunderkind.

**SOPHIE:**

Wia schee Se des wieder g'sagt hent!

**PHILIP:**

Kühl wird's jetzt draußa, arg kühl, i glaub, Sie solltet nei ins Haus, daß Sie sich et verkältet.

**SOPHIE:**

Mir isch no ganz warm.

**PHILIP:**

M'r täuscht sich oft, 's isch helenga kalt, aber morgen in der Früh, wenn d' Sonna ralacht, wird ihr Philip Schonke schon einen Plan haben, wia's do weitergoht.

**SOPHIE:**

Hoffentlich kann i au schlofa, i ben ganz aufg'wühlt und erregt. So ein herrlicher Dag! I möcht Ihne am liabschta

a Kisse geba!

**PHILIP:**

Oh, no nix Fettichs! Des ond's Heilwasser zamma gäbt a schöne Revolutio no. - Au, hen Se's au g'hört, dronta em Hirsch hot's an Trauerfall geba.

**SOPHIE:**

A wa?

**PHILIP:**

Dia hend d' Sau schlachta müaßa.

**SOPHIE:**

Immer a Späßle hot er, der Herr Philip.

**PHILIP:**

I hab's em Hirschboizer versprecha müaßa, daß i no mei Aufwartung mach.

**SOPHIE:**

Ja, no soll i jetzt nei?

**PHILIP:**

Wega d'r G'sondheit.

**SOPHIE:**

I folg Ihne ja, Herr Philip, aber nicht meinem verinnerlichten Triebe.

*(Sie geht fast kokett auf ihr Haus zu, immer wieder zurückwinkend, während Philip mit der Hand zu verstehen gibt, sie solle endlich verschwinden. Er geht zum Brunnen, benetzt einen Finger und probiert wieder das Wasser)*

**PHILIP:**

Also ... langsam glaub i selber dro ... aber a Metzelsupp isch mir jetzt liaber.

*(ab)*

*(Die Bühne wird langsam dunkel. Die Kirchturmuhrl schlägt zwölf. Mitternacht)*

#### 5. SZENE

*(Paul und Frieder mit langen weißen Nachthemden und weißen Kapuzen in der Hand schleichen auf die Bühne)*

**FRIEDER:**

Mir isch kalt, mi friert's.

**PAUL:**

Hosch koi Unterhos a?

**FRIEDER:**

Doch! Da, glotzet Se!

*(hebt das Hemd hoch)*

**PAUL:**

Du hosch ja d' Hos verkehrt rom a!

**FRIEDER:**

Worom?

**PAUL:**

Ha, s' Verschissene isch auBa!

**FRIEDER:**

Mir isch ganz o'hoimlich!

**PAUL:**

Net dir soll's o'hoimlich sei, sondern dera da drieba. Los, ziang dei Kapuz uff, Kerza müaBa m'r au no a'zenda!

**FRIEDER:**

Oh, wenn es bloß guat goht - - Was muaß i nomal saga?

**PAUL:**

Heida Stuagert, mit so ama Sempel soll m'r goischtweis laufa! Jetzt hol z'ersch da Farbkübel, so den gibst mir - ond jetzt no da Kochhafa.

**FRIEDER:**

*(holt einen dampfenden Kochtopf)*

Wo no d'rmit?

**PAUL:**

Do an da Zau na, los, jetzt geit's koi Z'rück meh.

*(losschreiend)*

Hufnaglerin! Hufnaglerin! Hufnaglerin! - - Jetzt du.

**FRIEDER:**

Was?

**PAUL:**

Dein letztes Stündlein hat geschlagen!

**FRIEDER:**

*(laut mitschreiend)*

Dein letztes Minütlein hat geschlagen - - a ganza Stond halt i des net aus.

**PAUL:**

Du Huatsempel! - - - Hufnaglerin! Hufnaglerin!

Hufnaglerin! Die Rübengeister rufen dich! Wir mahnen dich an deine letzte Stunde! Hufnaglerin! Deine Uhr ist abgelaufen! Mach deine Rechnung mit dem Bronna-Wirt!

**FRIEDER:**

Oh, isch mir's kalt!

**PAUL:**

Jetzt dua halt mit ond fuhrwerk rom, daß dera richtig Angst wird!

**FRIEDER:**

Hu! Hu! Hu! D'r Goischt von Sulzgrias isch do!

**SOPHIE:**

*(Stimme im Haus)*

Oh, liab's Herrgöttle von Biberach, was isch denn los?

**PAUL:**

Hufnaglerin! Hufnaglerin! Wehe dir, du hascht dich versündigt! Ein schwerer Fluch lastet auf deinem Haus und deinem Bronna!

**FRIEDER:**

*(haut mit einem Stecken gegen den dampfenden Kochtopf)*

Hu! Hu! Hu! D' Rübagoischer send do!

**SOPHIE:**

*(Stimme im Haus)*

Jerom! Jerom! Was soll i denn do?

*(Das Spektakel von Paul und Frieder wird immer toller)*

**PAUL:**

Hufnaglere, verlasse den verwunschenen Ort, damit wir alle erlöst werden! Der große Bann lastet auf dir! Verlaß dein Haus!

*(Er ermuntert Frieder mittels Rippenstoß, besser mitzumachen)*

**FRIEDER:**

Hau ab aus dem alta G'lomp!

**PAUL:**

Schwätz hochdeutsch, a Goischt schwätzt net schwäbisch.

**FRIEDER:**

Moist'r, des grenzt an Vergewaltigung, wenn i hochdeutsch schwätza muaß.

**PAUL:**

Der bringt se no an da Rand.

**FRIEDER:**

Verlaß dein Haus, die Rübengoischer - Riebengeister , holat - holen dich - Juhu! Juhu! Juhu!

**PAUL:**

Frieder, schnell, jetzt muaßt die rot Farb en da Bronna neidoa -

**FRIEDER:**

*(hantiert an der Stelle des Brunnens herum)*

Dui Farb stenkt et schlecht.

*(Beide vollführen immer noch ihren Veitstanz. Im Hufnagelschen Haus geht ein Licht an)*

**PAUL:**

Das Blut der Krotten und Rübengeister quillt aus deinem Brunnen, das Wasser ist verseicht, verseucht!

*(Beide machen weiterhin mit ihrem Mordsspektakel weiter)*

**SOPHIE:**

*(fast unbemerkt von beiden hinter ihrem Haus hervorschauend und sich langsam hervorwagend,*

*schnappt sich einen Besen)*

I woiß net - i glaub, noch dene Goischer muaß i selber amol gucka ...

*(holt mit dem Besen aus und trifft einen der Geister)*

**FRIEDER:**

Aua! Aua!

*(flüchtend)*

I hau ab! Dui macht oin jo no heh!

**SOPHIE:**

Jetzt guck au, dia send jo aus Floisch ond Bluat, dia Rüabagoister, do will i doch glatt nomal genauer nolanga.

*(holt mit dem Besen aus und trifft Paul ein paarmal)*

**PAUL:**

Aua! Du Granata-Schendmerra! I sieh doch nix! An hilflosa Goischt verhaue isch koi Konschtstück!

*(flüchtet schnell)*

**SOPHIE:**

*(erleichtert auflachend)*

Da sag no oiner, a schwächlichs Weib könnst koine Goister vertreiba.

*(sie hebt vom Boden eine verloren gegangene Kapuze auf)*

Jetzt guck, a corpus strilikti. I glaub, früher wär i vor Angscht g'storba. Mir hot bestimmt des Wonderwasser g'holfa.

*(von der Kirchturmuhren schlägt es ein Uhr)*

Was, scho so spät? Ja no, morga am Dag wird's scho rauskomma, was für Spitzbuaba henter dem Stroich steckat - - - Rüabagoister - -

*(kopfschüttelnd ab)*

**VORHANG**

2. AKT

1. SZENE

*(Am nächsten Morgen. Das Bühnenbild ist unverändert)*

**PHILIP:**

Ein herrlicher Morgen! Wenn i denk, wie die Herren gestern abend am Stammtisch g'staunt hen - der eine davon isch ja a hoch's Viech bei der Zeitung. I ben g'spannt, ob der an Reporter herschickt.

*(umhergehend, bleibt erstaunt beim Brunnen stehen)*

Ja, was isch denn des? S' ganze Wasser - bluatrot? Ha, des gibt's doch net ... steckt do vielleicht doch a echt's

Wonder d'rhenter ... so rot? ... oder a Lomperei? - - -

Was schleicht denn der Kiebes Paul so helenga do henta rom? Der glotzt wie a g'rupfta Henna - - - Guata Morga, Paul! Au scho uff? - - - Sechsch nemme Grüaß Gott zu alle Leit?

**PAUL:**

Laß m'r mei Ruah, i han's Kopfweh!

**PHILIP:**

Ja, täusch i mi, oder sieh i richtig, du hosch jo a blau's Aug?

**PAUL:**

I werd me halt am Bettpfosta nog'haua han ...

*(hinter Paul schleicht sich Frieder humpelnd heran)*

**PHILIP:**

Ja, und du, Frieder - - - du knappest ja au?

**FRIEDER:**

I ben d' Kellerstaffel nag'hagelt.

**PHILIP:**

Ha, des isch ja 's reinste Lazarett bei euch - - - ko i irgendwia helfa?

**PAUL:**

Ons ka koiner meh helfa, mir isch sowieso z' Tod verleitet wie em Hedelfenger Schultes.

**PHILIP:**

Ha, jetzt lasset doch d' Flügel net so hanga ... 's Beste en dem Fall wär Schnaps.

**PAUL:**

Dir fällt au nix Neues meh ei.

**PHILIP:**

Für dei Aug a Schnapskompress und für da Frieder an Schnapswickel.

**FRIEDER:**

Des isch aber a guata Idee, ha, Moist'r?

**PAUL:**

Für mei Aug, des leuchtet mir ei, aber für dein Kässtompa, da duat's au an Wasserwickel.

**PHILIP:**

Jetzt sei net so hartherzig.

**PAUL:**

Von mir aus.

**FRIEDER:**

Au prima, i gang glei en Keller na.

**PAUL:**

Vergiß 's knappa net beim Laufa, abg'schlagener Blitz, du wurmiger!

*(Frieder ab)*

**PHILIP:**

Also i woiß net, gestern, wie i do war, isch d' Welt no en Ordnung g'wesa - - Heit morga kommt mir alles a bissle komisch vor ...

**PAUL:**

Frag me net.

**PHILIP:**

Kannst du mir saga, worom des Wasser von der Fräula Hufnagel heit morga so rot ist?

**PAUL:**

Was ischt des? I han koi Ahnung!

**PHILIP:**

Da, guck nom!

**PAUL:**

Oh, i will net so päp nom zu dera.

**PHILIP:**

*(zum Brunnen gehend)*

Jetzt komm halt.

**PAUL:**

*(widerwillig sich in Bewegung setzend, auf den Brunnen recht erstaunt blickend)*

Ja, so ebbes! Ha, wie kommt denn des? Moinscht, a Heilwasser ka sich über Nacht verfärba? Des wär jo a zwoit's Wonder.

**PHILIP:**

Gestern hab i aber oin erlebt, der hat gar et so recht dro glauba wölla - ond jetzt uff oimal ...

2. SZENE

*(Unbeobachtet von den zwei Männern betritt eine junge Frau die Bühne. Es ist die Reporterin Rita von Rittmaier. Während sie suchend umherirrt, betritt Frieder mit Schnapsflasche ebenfalls die Bühne. Mit offenem Mund beobachtet er fasziniert das weibliche Wesen)*

**PAUL:**

Kerle, was glotscht wie a g'stochener Bock?

*(Frieder deutet wortlos auf die weibliche Erscheinung)*

Philip, guck, a Fremda, des muß du übernehma.

**RITA:**

Guten Morgen die Herren! Entschuldigen Sie, wenn ich Sie störe.

**PHILIP:**

Aber ich bitte Sie! Eine Dame wie Sie stört niemals, treten Sie doch bitte näher. Paul, komm, biet dem Freilein einen Stuhl an, los, los.

*(alle drei sind ganz dienstbeflissen)*

**RITA:**

Das ist sehr nett, meine Herren, aber ich habe nicht viel Zeit, ich bin beruflich unterwegs.

**PAUL:**

So, so, jetzt guck, jetzt guck.

**RITA:**

Ja, ich suche das Haus von einer gewissen -

*(auf einem Zettel nachschauend)*

Fräulein Hufnagel, Kelterstraße sieben.

**FRIEDER:**

Was will au so a netta Denge bei dem Scherba?

**PAUL:**

Wenn Sie Kosmetikerin send, hot des bei dera koin Wert mehr.

**FRIEDER:**

Wisset Se, dui sieht aus wie 'n verdappter Waldweg.

**RITA:**

Nein, nein, meine Herren, es ist etwas ganz anderes.

Mein Chef hat mich hierher beordert, es soll sich um eine neu entdeckte Heilquelle handeln, welche sich auf dem Grundstück von besagten Fräulein Hufnagel befindet.

**PHILIP:**

Oh! Dann sind Sie von der Presse, gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Philip Leschjemonke.

**FRIEDER:**

Der hoißt doch Schonke.

**PHILIP:**

Nur der ungebildete Pöbel hier in der Provinz kann meinen Namen nicht richtig aussprechen. Sie müssen wissen, ich entstamme einem alten französischen Adelsgeschlecht, nämlich derer von de Leschjemoküls.

**RITA:**

Das ist ja hochinteressant.

**PAUL:**

Jo, sei Vadder hot no Gülla g'führt, bei de Stadtdaglöhner.

**RITA:**

Entschuldigen Sie bitte, ich konnte eben nicht ganz verstehen.

**PHILIP:**

Sie müssen wissen, durch unglückselige Umstände ist unser Geschlecht in große Armut geraten.

**RITA:**

Das entbehrt aber nicht einer gewissen Tragik.

**PAUL:**  
I han no nia so g'heult wie morga vormittag.

**PHILIP:**  
Nun, gnädiges Fräulein, wir sind ganz von Ihrem Auftrag abgekommen.

**FRIEDER:**  
Jo, des dat mi au interessiera.

**PHILIP:**  
*(zischt Paul und Frieder an)*  
Wenn ihr zwoi verschissene Rambass net glei euer Gosch haltet, wenn i mit einer Dame Konserfation halte!

**FRIEDER:**  
Was haltet er!

**PAUL:**  
Pst, Konseratio, aber jetzt sei ruhig, der glotzt scho ganz narret.

**RITA:**  
Mein Chef kam heute morgen in die Redaktion und erzählte vom gestrigen Abend. Er ist mit Bekannten im Gasthaus Hirsch am Stammtisch gelandet. Unter anderem sei da irgend so ein hergelaufener Schnorrer und Herumtreiber gesessen und hätte ziemlich viel Quatsch erzählt.

**PAUL:**  
Den kenna mir au.

**PHILIP:**  
Solche Subjekte sind mir nicht bekannt.

**RITA:**  
Unter anderem habe jener Land- oder Stadtreicher, ich weiß nicht, wie man hier zu solchen Typen sagt -

**FRIEDER:**  
Meistens Granatafetzta ...

**PAUL:**  
- oder Dagdiab, verkommene ...

**PHILIP:**  
*(für sich)*  
Wartet no ...

**RITA:**  
Nun, jener besagte Mensch berichtete von einem sensationellen Fund, der aus einem Brunnen sprudle. Ein Heilwasser, welches für viele Krankheiten gut sei ...

**FRIEDER:**  
Vielleicht hilft's au dene, wo koi Luscht zom schaffe hent -

*(bekommt einen Puffer von Philip und Paul)*

**RITA:**

Mein Boß meinte, ich soll mich auf jeden Fall dahinterklemmen, eventuell gibt das 'ne gute Story. Nun, meine Herren, wo erreiche ich dieses Fräulein Hufnagel?

**FRIEDER:**  
Da drüben drummen haust sie -

**PHILIP:**  
Soll ich einmal gucken, ob sie da ist?

**RITA:**  
Oh nein, nein, meine Herren, bitte bemühen Sie sich nicht, ich finde den Weg alleine. Vielen Dank, es war mir ein Vergnügen.

*(ab)*

**PAUL:**  
Ond mir ersch -

**FRIEDER:**  
- ond mir ersch recht -

**PHILIP:**  
Mein lieber Scholli, auf euch han i an Boga! Als Landstreicher, Dagdiab ond Erdafetzta werd i nog'stellt. I, d'r Philip, wo alle Leit bloß Guat's dua -

**PAUL:**  
Ja, Philip, do muaßt scho entschuldiga, i han net g'wißt, daß du gestern em Hirsch g'hockt bischt ...

**PHILIP:**  
Komm, komm, des woißt du genau, wenn dort a Schlachtfest ist, daß ich dort net o'gstroift vorbeikomm. Aber, daß ein Mann von der Presse mi so ei'schätzt, ha, der isch bestimmt scho b'soffa g'wä ...

**PAUL:**  
Eher als et, mach d'r nix draus, mir kennet de -

**FRIEDER:**  
Jawohl, mir kennet Se -

**PHILIP:**  
Lesche mo kül.  
*(Verballhornung des französ. l.m.i.A.)*

**PAUL:**  
Was war jetzt des, englisch?

**PHILIP:**  
Wenn i amol besser aufg'legt be, übersetz i's euch.

**FRIEDER:**  
Moister, was isch en jetzt au mit dem Schnaps?

**PHILIP:**  
Komm, gib mal her die Flasch.  
*(öffnet sehr flink die Flasche, nimmt einen kräftigen Schluck und gurgelt damit)*  
So, jetzt send Zäh putzt, jetzt kommat ihr dra.

*(zu Paul gewandt, drückt dessen Kopf nach hinten)*

Dua dein Riebeleskopf hentere, daß i dei Aug besser sieh.

*(kramt in seiner Hosentasche und zieht ein dreckiges Sacktuch heraus, nimmt wieder einen kräftigen Schluck aus der Flasche, spuckt ein wenig auf sein Sacktuch und drückt es Paul auf das Auge)*

**FRIEDER:**

Moister, der spuckt uff sei Sacktuach ond druckt's Ihne auf Ihr'n Glotzbebel.

**PHILIP:**

Der hot Glück g'het, dir hätt i glei so uff's Aug g'spuckt.

**FRIEDER:**

Von Ihne laß i mir mein Haxa fei et behandla!

**PHILIP:**

Du wirsch au wissa worom, du hosch g'nuag Dreck am Stecka! I komm no d'rhenter, woher ihr zwoi eure Blässura her hent.

*(Pauls Kopf loslassend)*

So, jetzt kasch wieder aufrecht sitza, merk'sch, daß besser isch?

**PAUL:**

Wenn i da nomm guck, na merk i, daß besser isch, wenn i em Donkla verschwende, komm Frieder, 's O'heil naht.

*(Paul und Frieder ab)*

**PHILIP:**

*(schaut den beiden verwundert nach, betrachtet wohlgefällig die zurückgebliebene Schnapsflasche)*

Koi schlecht's G'schäft.

*(Vom Hufnagelschen Haus hört man Stimmengewirr)*

3. SZENE

*(Sophie Hufnagel und Rita von Rittmaier treten auf)*

**SOPHIE:**

So, so, jetzt kommet Se no, Freilein ... wia hen Se g'sagt, daß Se hoißen oder heißen?

**RITA:**

Rittmaier, Rita von Rittmaier.

**SOPHIE:**

Jetzt laß me ganga, au no ebber Adelichs kommt da d'rher. M'r sott fascht grüaß Gott Eier Durchleicht zu Ehne saga.

**RITA:**

Das war mal, liebe Frau Hufnagel - genauso wie bei diesem Herrn da drüben -

**SOPHIE:**

Ja, wasele? Der Herr Philip isch au scho da? Jetzt laß mi no gangen, kommet Se doch rom! - Wisset Se, dem Herra han i zom verdanka, daß i seit gestern meine Fúaß ond mei Kreiz nemme spür -

**RITA:**

Bitte was?

**SOPHIE:**

Ha, mei Kreiz, mein Rücka -

**RITA:**

Nun bin ich aber wirklich gespannt wie ein Flitzbogen, wo diese sagenhafte Quelle ist.

**PHILIP:**

Oh, Fräulein, den Se no net so pressiera, 's ischt no so bald am Morga -

**SOPHIE:**

Was isch denn, Herr Philip? Sie send a bissle komisch heit? Mir standet doch direkt d'rvor, vor mei'm Bronna -

**RITA:**

Das ist aber in der Tat verwunderlich ... Schauen Sie mal, das Wasser ist ja ganz rot?

**SOPHIE:**

Ja, om d'r Chrischtdagswilla - was isch denn da passiert?

**PHILIP:**

Vielleicht stehen wir vor einem zweiten Wunder? Ha?

**SOPHIE:**

Da steckat doch bestimmt dia zwoi o'selige Goister von heut Nacht d'rhenter -

**RITA:**

Jetzt muß ich aber lachen, Frau Hufnagel, erst berichten Sie mir von einer Heilquelle, dann, über Nacht, verfärbt sich das Wasser rot, hervorgerufen durch Geisterhand? Ich meine, wir bringen schon gerne unglaubliche Dinge in unserem Blatt, aber ob uns die Leser eine solche Story abkaufen?

**PHILIP:**

Sie sehen mich ebafalls arg erstaunt, Freila Hufnagel, wia komma Sie auf Goister?

**SOPHIE:**

I be da net drauf komma. Des stemmt, so woher i do stand. Zwoi weiße G'stalta send heit nacht om da Bronna romg'schwebt ond hen mi von mei'm Haus vertreibawölla.

**PHILIP:**

Ja, haben Sie da net vor Angscht en d' Hos g'sch ...?

**SOPHIE:**

Nachts han i nia oina a. - I han's verhoba - weil,

irgendwia send mir dia Stemma bekannt vorkomma -

**RITA:**

Das ist ja toll! Dann ist hier draußen in der Pampa sogar nachts high life?

**SOPHIE:**

Des stemmt. Mit mei'm Besa han i em erschta Goischt an d' Läufe nag'haue - ond dem zwoite - i glaub, den han i am Riasel verwischt.

**RITA:**

Wo bitte?

**SOPHIE:**

Ha, an sei'm Äpfel.

**PHILIP:**

An seinem Grend, moint se.

**RITA:**

Sie haben eine wunderbare Ausdrucksweise.

**PHILIP:**

Des moin i au, deswega könnt m'r ruhig Schwäbisch em übriga Deutschland als zwoite Fremdsproch einführa.

**RITA:**

Nun aber zur Sache, das mit den Geistern ist bestimmt ein dummer Jungenschertz.

**PHILIP:**

Send Sia scho d'rhenter komma, wer da mit Ihne 's Hugole g'macht hat?

**SOPHIE:**

I kann m'r's denka -

**PHILIP:**

Ond daß es vielleicht doch echte Goister waret?

**SOPHIE:**

Echt waret dia scho, bloß et em Kopf -

**PHILIP:**

Ja scho - aber des mit der Goisterwelt derf m'r net leichtsinnig auf d' Seita schiaba - Em bayrische dren hab i an guata Freind, der isch Sängler, bei dem goischtert's au.

**SOPHIE:**

Wenn i jeden Dag Opera senga dät -

**PHILIP:**

I han Sia scho senga g'hört - des dät die beste Goischer treibe -

**SOPHIE:**

Ha no! Herr Philip!

**RITA:**

Also meine Herrschaften! So kommen wir nicht weiter. Das rote Wasser hier ist nicht identisch mit dem

Heilwasser, was Sie entdeckt haben, folglich wird es auch nicht mehr genießbar sein.

**PHILIP:**

No langsam, no nix narret's, hier stehen zwei lebende Beweise, daß des Wasser bei viele Gebrecha hilft. - Wega dem bissle rot da drenna - Guck, jetzt kommt's sogar scho rosa raus - So - jetzt werd ich mit Ihnen, gnädiges Freilein, ein Extsempel statulieren - ond zwar mit zwei ganz unbeteiligten Mitbürgern unserer Gemeinde. Jeder von dene boide hot a größer's ond a kloiner's Leida. Sie wer'n jetzt Zeuge, wia i dia kuriera werd.

*(geht hinüber in Kiebeles Haus)*

**RITA:**

Ich lasse mich überraschen.

**SOPHIE:**

Ha, wisset Se, des isch koi Wonder, daß der Herr Philip sogar onter de Präsidenta Duz-Freind hot.

**RITA:**

In der Tat?

**SOPHIE:**

*(stößt Rita in die Seite, die Aufmerksamkeit auf das Kiebele Haus lenkend)*

Ja, jetzt guck au!

**RITA:**

Das sind doch die Stimmen von den freundlichen Herren?

**SOPHIE:**

Freundlich?

**RITA:**

Sind das Ihre Nachbarn?

4. SZENE

*(Philip komplimentiert mit größerem Aufwand Paul und Frieder auf die Bühne)*

**SOPHIE:**

Ja, jetzt guck d'r des G'sendel a, was will denn der Herr Philip mit dene?

**PHILIP:**

Fräula Hufnagel, wäret Sie et g'schwend so guat ond dätet mir aus der Küche a Häfele oder a Bottschamberle brennga? - Wenn se no scho neiganget: hen Sia net so a guat's Rauchfloisch ond a Ranka Brot?

**SOPHIE:**

Freilich han i des no, aber i woiß et - dia da -

*(auf Paul und Frieder zeigend)*

**PHILIP:**

Schnell, machet Se nohre!

**SOPHIE:**

Weil Sie's send -

*(ab)*

**PAUL:**

I gang net da nom.

**FRIEDER:**

I au et.

**PAUL:**

Ond wenn m'r dausend Mark gibsch!

**PHILIP:**

Was da! Rommles nommes! Wann warscht denn du 's letzte Mal da homma? Heit nacht?

**PAUL:**

Halt bloß dei Gosch, Frieder! Der will ons a Falla stella!

**PHILIP:**

Dui Falla henn ihr euch selber g'stellt. Was glaubet ihr, wia des morga en d'r Zeitong rauskommt, wenn da uff oimal vorne als Heckleiner stoht: "Weingärtner Kiebele, der Geist von Sulzgries! Futterneidiger Nachbar wollte schwächliche Frau von ihrem Grundstück vertreiben - wobei ihm aber die zarte Person ganz schön da Ranza verhaua hot, samt sei'm G'sella, dem Drüableng! So! - Jetzt ben i dro!

**FRIEDER:**

Moister, i han jetzt no weiter Angscht wia heit nacht!

**PAUL:**

Ja, gibt's denn au no an größera Lellabebbel wie die?

**RITA:**

Meine Herren! Warum kommen Sie denn nicht herüber?

**PAUL:**

Wenn dui wüßt, was i woiß -

**PHILIP:**

Des Mädle isch ganz scharf -

**FRIEDER:**

M'r sieht's -

**PHILIP:**

Die isch ganz wild drauf, eine sensationelle G'schicht en ihrer Zeitong zum brenga, entweder die oina, wo i grad vorg'schlag han ... Oder a andera ... Wenn ihr mitspielet, send ihr vielleicht aus'm Schneider.

**PAUL:**

Kannst du mir dei Ehrawort geba?

**PHILIP:**

Ehrenwort! Aber ihr müaßt des macha, was i euch sag!

**FRIEDER:**

Womöglich d'r Hufnagle en rechta Kuß geba, ha?

**PAUL:**

Kerle, mach's Maul zua! Sonscht! -

**FRIEDER:**

Emmer auf de Schwache!

*(Sophie kommt zurück mit einem Bett-Topf und einem Vesperkorb)*

**RITA:**

Da haben sie aber eine recht große Tasse, Frau Hufnagel.

**SOPHIE:**

Sodele, jetzt ben i wieder do, i han's bloß g'schwend ausg'spüalt, meine Kätzla hen grad no d'rvo rausg'fressa.

**PAUL:**

Ja, was will dui denn mit dem Scheißhäfele?

**PHILIP:**

Alles schön der Reihe nach -

*(In der Folgezeit ist es sehr wichtig, daß die Spieler der verfeindeten Parteien mit ihrer Mimik die gegenseitige Abneigung zum Ausdruck bringen, jedoch vor der Reporterin ein recht scheinheiliges Gehabe an den Tag leben)*

**PHILIP:**

So, liebes Fräulein von Rittmaier, fragen Sie doch mal hier den Herrn Kiebele, woran er seit Tagen leidet -

**RITA:**

Ja gut, also Herr Kübele -

**PAUL:**

Kie - Kie ... be ... le!

**RITA:**

Hm, hm, nun denn, wo fehlt es Ihnen?

**PAUL:**

*(für sich)*

Isch des ein saudommes Spiel.

*(lauter)*

Am ganzen Ranzen da herab und dort herummen.

**PHILIP:**

Ond's Kopfweh hot er au seit neieschtem, gell Paul, des stemmt doch? Seit heit nacht kannsch's schier nemme aushalta?

**SOPHIE:**

*(für sich)*

Was so a guater Besa ausmacht ...

**RITA:**

Und Sie haben noch nie von Frau Hufnagels ...

**SOPHIE:**

*(unterbricht Rita wichtiguerisch)*



Freila! Freilein Hufnagel! Ich bin noch Freilein -

**RITA:**

Fräulein Hufnagel, bitte schön.

*(zu Paul gewandt)*

Herr Kü, Küiebele, geh ich recht in der Annahme, Sie tranken noch nie von diesem sogenannten Heilwasser?

**PAUL:**

Nein, noch nie nicht!

**FRIEDER:**

Mir hen halt als jonge Kerle allemol dera zom Possa neibronzt.

*(Frieder wird von Paul und Philip seitlich angeschubst)*

**PHILIP:**

Sie sehen, dieser Mann ist also ganz unbefangen, Freilein Hufnagel, füllet Se des Häfele mit onserm Heilwasser - ach so, 's Vesperle, des könnet Se m'r au glei geba.

*(holt sich aus dem Korb das Vesper, beißt genüßlich hinein, spricht teilweise mit vollem Mund weiter. In der Zwischenzeit hat Sophie Hufnagel das Bettpfännle mit Wasser gefüllt)*

So, Paul, jetzt goscht doher - drei große Schlück muß nemma, i heb d'rs no, daß da nix verschüttet.

**PAUL:**

No ka i ja glei aus d'r Güllaschapfa drenka.

**PHILIP:**

Denk an deine Leiden - los jetzt!

**PAUL:**

*(setzt zum Trinken an)*

Om d'r Hemmels willa.

**RITA:**

Was haben Sie denn?

**SOPHIE:**

Ja, wa hot'r denn?

**PAUL:**

*(von Philip sehr zum Trinken genötigt)*

Oh ... oh ... oh, isch des o'heimlich guat!

**PHILIP:**

Auf ein Neues! Jetzt a Schlückle auf des bezaubernde Freilein.

*(erneut Paul zum Trinken zwingend)*

**PAUL:**

*(schüttelt sich unter prustendem Husten)*

Dui scheid - Mennigfarb, au, au, au ... Der G'schmack, 's ischt et zom Beschreibal!

**PHILIP:**

So, ond jetzt da letzta Schluck, auf dei liaba Nachbare, auf geht's!

**PAUL:**

*(für sich)*

Der Zigeuner soll bei mir koin Wei meh saufa, dem dua i Gift nei!

**PHILIP:**

Du kennst doch mein Wahlspruch:

Halt er's aus, ist er g'sond,

halt er's net aus, goht er z' Grund!

*(drückt erneut Paul das Häfele an den Mund. Während der Prozedur versucht Frieder, langsam aus der Szene zu verschwinden)*

So, 's erste Kapitel ist abg'schlossa, damit des Heilwasser besser wirka ka, machscht no zehn Kniabeuga, ja freilich, glei! Auf, fang a, ois, zwoi ... Frieder! Du bisch dra, wo steckt'r denn? Komm no!

**FRIEDER:**

Oh, mir goht's scho viel besser, mir fehlt überhaupt nix, wenn mir's besser ganga dät, könnt i's schier nemme aushalta.

**PHILIP:**

*(zu Rita gewandt)*

Dem dürfet se nix glauba. Der leidet an der chronischen Schlafkrankheit.

**RITA:**

Wie äußert sich dies? Ich dachte, das käme nur in den Tropen vor.

**PHILIP:**

Ja, wisset Se, der arme Kerl muaß ja die meist Zeit em Weikeller schaffa.

**PAUL:**

Schaffa ... romtriala!

**PHILIP:**

Die alkoholische Gärung hat diesen Menschen zum Wark gemacht.

**RITA:**

Wrack -

**PHILIP:**

Sag i jo, ond tief in seine Auga ganz henta schlummert a abgrontiefes Choas.

**RITA:**

Chaos.

**PHILIP:**

*(mustert Rita ungnädig ob der Besserwisserei)*

Wir müssen nun unsere Theralpie fortsetzen!